



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

2. Leere Körbe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

tingen.] Hat also diesem grossen Monarchen das plagen nit wenig genutzt. Dem Gold nußt der Hammer / dem Menschen nußt der Jammer / der verlohrene Sohn wår wol nit gut worden / wanns ihm nit wår übel gangen; dem Weinstock nußt das schneiden / dem Menschen nußt das leyden / Ignatius Loyola hat niemahlen so heilige Gedanken geschöpfft / als da er im Feld starck verwundet worden / dem Ballen nußt das schlagen / dem Menschen nußt das plagen / Augustinus hat niemahl gedacht von seinem Irrthum abzustehen / als wie er von einer gefährlichen Kranckheit überfallen worden (Lib. Confess. c. 11) / Der Mensch pflegt meistens gut zu thun / wann es ihm böß gehet / wann demnach der Sathan dir vnd mir was Böses zufügt durch Göttliche Zulassung / so kan ich fugsamb sagen / hab Dank Herr Teuffel.

(Judas II Seite 192/93.)

2. Leere Körbe.

Bekannt ist die Nachlässigkeit jener zwey Hofbedienten bey dem König Pharao / wessenthalben sie durch Königlichen Befehl in die Reichen [Gefängnis] seynd geworffen worden; dise zwey seynd gewest der Mundschenck / vnd der Mundbeck / welche sich in ihrem Ambt vnd Berrichtungen nit verhalten / wie es die Schuldigkeit erfordert. In diesem Kercker war schon auch der vnschuldige Joseph / als diser seine zwey Mitcammeraden in etwas melancholisch vermercket / fragt er / warumben sie also traurig seyen? Mein Joseph / sagt einer / wann es dir also schwår getraumet hätte / wie mir / so wurde dir ingleichen das Lachen gewiß vergehen. Es hat mir / sagt der Mundbeck / getraumet / ich trag drey Körb auff meinem Kopff / vnd auß dem obern Korb fressen mir die Vögel die Semmel heraus. Ho — — Ho — — antwortet

der fromme Joseph / ich will dir bald auß deinem Traum
 helffen. Tria canistra adhuc tres dies sunt / die drey
 Körb seynd die drey Täg / nach solchen wirst du auffgehengt
 werden. Warumb? vmb den Hals herumb: ist auch also
 geschehen. Mein lieber keuscher Joseph / so nennst du die
 drei Täg drey Körb? so seynd bey dir die Täg / wie
 ein Korb? Tria canistra tres dies. Gut / gut;
 jetzt nimb ich dich Menschen in das Gremien / vnd frage
 dich / wie alt bist du? 40. Jahr / gut! 40. Jahr haben
 480. Monath / 480. Monath haben 2080. Wochen / 2080.
 Wochen haben 14 600. Täg / hast es gemercket / wann du
 nun heut sollest sterben / so must du vor Gottes Angesicht
 bringen 14 600. Körb. Du hast es ja gemercket / daß Joseph
 die Täg denen Körben verglichen: jetzt möchte ich gern sehen /
 was in einem jedwedern Korb wird seyn. O wie vil lähre
 Körb werden auß disen 14 600. seyn / dann wie vil Tag
 hast du mit faullentzen zugebracht; vnd an denselbigen nichts
 guts gethan. Da möchte ich gern darbey seyn / wann man
 einen jedwedern Korb wird eröffnen / wie mancher Korb
 wird voll seyn mit lauter Trapulier- vnd Labet-Karten
 [La bête] / dann wie vil Tag hast du mit spilen zugebracht /
 wie vil Körb auß disen vierzehen tausend sechs hundert
 werden seyn / worinnen lauter Randal [Kannen] / Bitschen
 [Blechgefäße] / Krueg / Gläser / Angster [enghalsige Trink-
 geschirre] & c. / dann wie vil Tag hast du mit sauffen
 vnd schlemmen antworten / wie vil Körb werden darunder
 seyn / welche mit lauter Löffel angefüllter zu sehen / weilen
 du so vil Täg mit lefflen vnd [d. h.] galanisieren / vnd
 scherzen zugebracht: wie vil Körb werden allda auffgemacht
 werden / worinnen lauter Kämpl / Bürsten / Krauß-Eysen
 [Lockenscheren] / Spiegl / Bändl / Musch / Mäsch / Misch*)

*) mouches, Maschen (Schleifen), Mischmasch (Salben?).

seyen / weilen du so manche Zeit mit krausen vnd auffzausen
 hast verschwendt. Was wirst du für ein Rechenschafft geben
 dem gerechten Gott / welcher dir so vil goldene Zeit ge-
 spendiret / pur vnd pur zu seinen Diensten / vnd deiner
 Seeligkeit / welche du aber ganz vnnutz / ganz fruchtloß
 verschleideret. (Judas I S. 555/56.)

3. Die Elster und das Schwein.

Eine vornehme Dama hatte ein abgerichte Alstern (sey es
 ein Geschicht / oder ein Gedicht) / welche sehr lächerlich
 schwätzen konte / vnd gar vil Sachen diser Teutsche Papperl
 [Papagei] nachbloderte. Vnder anderen Bedienten befandt
 sich auch ein Kammer-Jungfrau / Nahmens Midl / welcher
 die Frau Gräfin immerzu in Einsiedung der süßen Sachen /
 vnd Einmachung der schleckerigen Confect-Schallen / zur
 Ersparung des Zuckers / zuredte dise Wort: Midl nit zu vil /
 Midl nit zu vil. Der Alstern als einem gelehrnigen Vogl
 war dise Lection gar nit zu schwär / sondern faste solche
 dergestalten in die Gedächtnuß / daß sie zum öfftern der
 Kammer-Jungfrau dieses Liedl vorgesungen / vnd weilen die
 Jungfrau mehrmalen mit Köffel-Kraut [Süßholz] vnder der
 Haußthür gehandelt / also hat sie diser gefüderete Spion
 allezeit verrathen / sie mit grossen Geschray abgemahnet.
 Midl nit zu vil / Midl nit zu vil. Solches hat der Jung-
 frauen also verschmahet [sie verdrossen] / daß sie nachmahls
 den Vogl auß Zorn mitten in das Roth geworfen. Die arme
 Gättl [Göttl, Gethel = Patin, Gevatterin] wicklet sich bester
 massen auß dem Bnflath; sieht aber / daß auf ihrer Seyten
 auch ein grosse Meßschwein in diesem Wuest sich walzlet /
 redet demnach disen besudleten Cammeraden also an: Weilen
 es dir so schlecht geht / wie mir / so hast vermuthlich gewiß